Berichtigung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **25 (1931)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

kann und ein Vertreter des Guten und Anſtändigen auch an der „Neuen Zürcher Zeitung".

Auch *Lujo Brentanos* Tod wollen wir erwähnen. Er war *für uns* wichtig als Vermittler des Geiſtes des engliſchen Gewerkſchaftsweſens. („Induſtrielle Demokratie".)

Zu unſern Freunden und Mitkämpfern, auch zu den gelegentlichen Mitarbeitern an den „Neuen Wegen", hat *Dr. Fritz Sattig,* Rektor des Gymnaſiums in Brieg bei Breslau, gehört. Aus einem Nationaliſten und Militariſten iſt er durch den Krieg zum enthuſiaſtiſchen und mutigen Vorkämpfer der Friedensſache wie des Sozialismus und zum Gläubigen des im Blumhardts-Sinn verſtandenen Reiches Gottes für die Erde geworden.

Thomas Ediſons Bedeutung aber wird durch die folgende Stelle aus einem Nekrolog charakteriſiert: „Ediſon war nicht ein Mann, der viel über ſich ſelbſt oder über Theorien nachdachte; er war allen theoretiſchen und mathematiſchen Spekulationen abgeneigt, ein kühner und großer Experimentator. Er war ein Mann der Praxis, hatte in erſter Linie nützliche und praktiſche Dinge im Auge. Seine Tagebücher ſind eine gigantiſche Regiſtratur unzähliger — geglückter und mißglückter, angefangener und vollendeter — Verſuche, Erfindungen, Taten, enthalten jedoch keine Andeutungen über ſeeliſche Erlebniſſe oder Kämpfe, über geiſtige Probleme, die ſeine Zeit bewegten, ſeine Briefe ſind faſt ausſchließlich fachlicher Natur, und es iſt kein Zufall, daß er die Selbſtbiographie, zu der er verſchiedene Male anſetzte, nicht geſchrieben hat. Er war eine völlig unproblematiſche Natur; der übermächtige Geſtaltungsdrang ſeiner ſchöpferiſchen Phantaſie tobte ſich lediglich in techniſchen Konſtruktionen aus. Als Ideal ſchwebte ihm eine völlig rationaliſierte Wirtſchaft, eine techniſierte Welt vor. „Was wir augenblicklich brauchen", ſchrieb er, „ſind Ingenieure und praktiſche Männer, befähigt für Induſtrie, Handel und Verkehr. Die Epoche der Feder wird erſt in drei oder vier Jahrhunderten kommen."

Ich für meinen Teil möchte das Verdienſt des Prof. *Haab,* des großen Augenarztes und Erfinders eines verbeſſerten Augenſpiegels, für größer halten. *L. R.*

Berichtigung.

Auf S. 410 des letzten Heftes, Z. 3 von unten muß es heißen: *Moret* (ſtatt: Moreau).

Redaktionelle Bemerkungen.

Eine beſondere Konſtellation und von Umſtänden und mit ihr verbündet techniſche Gründe ſind Schuld daran, wenn diesmal wieder der Redaktor in dem Hefte einſeitig vertreten iſt. Das wird aber wieder eine Ausnahme bleiben.

Die Rede zur *Zwinglifeier* iſt wirklich auf dem Schlachtfelde zu Kappel gehalten worden, ſogar mehr als nur einmal, aber nicht gerade am 11. Oktober 1931!

Man findet in dieſem Heft zweimal eine *Warnung* vor törichten revolutionären Verſuchen. Dieſe beiden Aeußerungen ſind natürlich nicht zu gleicher Zeit geſchrieben worden, ſondern zuerſt die in der „Monatsſchau" und dann erſt, unter dem Einfluß gewiſſer Erlebniſſe, der beſondere Artikel. Nun laſſe ich auch den Abſchnitt in der „Monatsſchau" ſtehen. Die Dringlichkeit dieſes Appells mag durch die Wiederholung verſtärkt werden.

Da die „*Monatsſchau*" aus techniſchen Gründen zehn bis vierzehn Tage vor dem Erſcheinen des jeweiligen Heftes abgeſchloſſen ſein muß, können natürlich die ſpäteren Ereigniſſe nicht mehr zur Geltung kommen.